

Liebe Leser_innen,

seit unserem letzten Newsletter ist einiges passiert. Damals ahnten wir noch nicht, dass mit dem Corona-Virus und den damit verbundenen gesellschaftlichen Folgen die größte Krisensituation in der Geschichte unseres Trägers bevorstand.

Statt unseren 30. Geburtstag zu feiern, mussten wir – wie der größte Teil der Gesellschaft – in einen Krisenmodus umstellen, der bis heute unser Handeln prägt. Gemeinsam haben wir diese Herausforderung bislang gemeistert.

Darüber hinaus konnten wir dennoch einiges bewegen und es gab in der Entwicklung unserer Organisation keinen Stillstand. Neue Projekte sowie Einrichtungen wurden entwickelt und neue Kooperationen sind entstanden. Diese Entwicklungen möchten wir Ihnen vorstellen.

Viel Spaß beim Lesen.

Dr. Wolfgang Drahs
Andreas Wächter
Geschäftsführer

Marzahn-Hellersdorf bekommt ein FamilienServiceBüro

Stefanie Fülster

Neben dem Familienbüro in Lichtenberg, welches 2017 eröffnet wurde, steht nun auch bald die Eröffnung in Marzahn Hellersdorf an – dann existieren zwei wichtige Anlaufstellen für Familien in Berlin, die durch unseren Träger in Kooperation mit den jeweiligen Jugendämtern geführt werden.

Die Angebote, die neben uns – zwei Sozialpädagoginnen der pad gGmbH – durch weitere Verwaltungsfachangestellte des Jugendamtes erbracht werden, sind niedrigschwellig und offen. Unser Konzept sieht eine lebensweltorientierte sozialpädagogische Erstberatung und Lotsenfunktion vor, ebenso wie die Unterstützung bei Anträgen und das Ausfüllen und Einreichen von Formularen durch die Verwaltungsfachangestellten – die voraussichtlich im Herbst zu unserem Team hinzukommen werden.

Zielgruppe des FamilienServiceBüros sind alle Kinder, Jugendlichen und Familien, sowie natürlich Alleinerziehende, Geflüchtete und Zugezogene im Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Geplant sind offene Sprechstunden mit familienfreundlichen Öffnungszeiten und außerdem auch Angebote nach Terminvergabe sowie in einem weiteren Schritt mobile Standorte. Der zentrale Standort des FamilienServiceBüros ist, nicht zuletzt auch durch die Kooperation mit dem Jugendamt Marzahn-Hellersdorf in der Riesaer Straße, an eben dieser Adresse geplant.

Wir Kolleginnen der pad gGmbH haben bereits im Mai die Arbeit aufgenommen und befinden uns gerade in der wichtigen Recherche- und Netzwerk-Arbeit. Wir lernen momentan die verschiedenen Träger und Einrichtungen kennen und freuen uns sehr, den Kolleg_innen vor Ort von unserer Arbeit zu erzählen. Eine spannende Aufbauphase. Alles entsteht gerade neu: Von der Einrichtung des FamilienServicebüros, über die Öffentlichkeitsarbeit mit einem eigenen Logo und einer Website, bis hin zu dem Team. Aktuell nehmen wir außerdem Kontakt zu unterschiedlichen Gremien und bereits bestehenden Netzwerken auf. Bereiche, wie beispielsweise die „Frühen Hilfen“ und auch Dienste des Gesundheitsamtes, sehen wir als wichtige Kooperationspartner an. Des Weiteren steht am 30. August die Teilnahme an den „Welcome Tagen“ im Jugendamt Marzahn-Hellersdorf an. Voraussichtlich können wir mit den Beratungen ab Oktober 2021 starten. Wir freuen uns auf diese Aufgabe und rücken dem Ziel, Familien in Marzahn-Hellersdorf bei vielfältigen Problemlagen und Fragen fachkompetent zur Seite zu stehen, Stück für Stück näher.



Leben und Arbeiten mit Corona

Andreas Wächter (Geschäftsführer)

Seit Frühjahr 2020 dominiert das Corona-Virus unsere Gesellschaft. Wörter wie Fallzahlen, Ausbreitung, Coronahilfe, Mundschutz, Kontaktsperre und Quarantäne prägen unseren Alltag. Die Frage nach einer Corona-Impfung sowie dem Impfstoff gehört heute zum ganz normalen Smalltalk.

Das Coronavirus bedeutete für uns alle Einschränkungen im privaten und beruflichen Bereich. Dennoch haben wir in unseren Projekten und Einrichtungen im Rahmen der Einschränkungen der Behörden und dem Einhalten der aktuellen Hygieneregeln möglichst viele Angebote – zum Teil mit einer alternativen Angebotsstruktur – aufrecht gehalten. Dies erforderte ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft.



Unsere Kolleg_innen mussten mit viel Flexibilität, Energie und Geduld ganz neue Wege gehen, um in Zeiten von Hygienemaßnahmen und Abstandsregeln ihrer Arbeit noch sorgfältiger nachzugehen. Es wurden pragmatische Lösungen entwickelt. Gleichzeitig musste die Digitalisierung im Schnellverfahren so angewandt werden, dass sie sowohl für Nutzer_innen als auch Macher_innen sinnvoll in unserer Arbeit eingesetzt werden konnte. Mittlerweise gehören Videokonferenzen zum Alltag von uns allen.

Niemand von uns hätte gedacht, dass unser Geburtstagsjahr zum 30. Jahr des Bestehens des Trägers durch so viele Einschränkungen geprägt sein würde. Jenseits unserer gemeinsamen Fotoaktion vor der ersten pad-Geschäftsstelle Anfang 2020 mussten wir alle Veranstaltungen absagen. Die Vorbereitungen für unsere Geschichtswerkstatt, die geplante Feierstunde und unseren großen Mitarbeiter_innentag mussten aufgrund des Lockdowns und der Kontaktbeschränkungen abgebrochen werden. Unsere Energie wurde von Feiermodus auf Krisen-

modus umgestellt. Auch wenn ein Großteil der Feierlichkeiten ausgefallen ist, halten wir an dem Mitarbeiter_innentag fest. Diesen werden wir auf jeden Fall – spätestens im Jahr 2022 – nachholen. Wir freuen uns schon jetzt darauf.

In den letzten anderthalb Jahren hat sich unser Träger bemüht, die beruflichen und persönlichen Folgen der Corona-Krise zu mildern. Es wurden zahlreiche strukturelle Maßnahmen realisiert. Dazu gehört eine Kriseninfrastruktur mit der AG Corona im Zentrum. In Höchstzeiten traf sich dieses trägerinterne Gremium, in dem neben der Verwaltung,

den Bereichskoordinationen und der Geschäftsführung auch der Betriebsrat sitzen, wöchentlich. Kontinuierliche Ansprechpartner in Bezug auf Corona waren Herr Timm von der Objektverwaltung und Herr Wächter als Geschäftsführer. Eine Sonderseite im Intranet und mehr als 25 Corona-Infos informierten die Belegschaft zu neueren Entwicklungen und Entscheidungen der AG Corona. Zentral war und ist ebenso die kontinuierliche Versorgung mit Sicherheitsmaterialien wie Masken oder Desinfektionsmittel über Projekt-/Einrichtungs- oder Trägermittel. Ein umfangreiches Schnelltestsystem für alle Mitarbeitenden wur-

Schule:

Unsere Arbeit zeichnete sich durch eine Vielfalt an Rahmenbedingungen und Arbeitsergebnissen an den jeweiligen Schulen aus. Wenig war vergleichbar. Zentrale Aufgaben waren und sind das Kontakthalten zu den Schüler_innen und Lehrkräften auf vielfältigen Wegen und eine hohe Flexibilität zwischen dem, was angedacht und notwendig sowie dem, was machbar war und ist.

Arbeit und Sucht:

Durch die vielfältige Projektstruktur des Bereiches mussten individuelle Hygienekonzepte erstellt und dem Arbeitsalltag angepasst werden. Eine größere Herausforderung stellten die digitalen Medien dar. Die meisten Projekte des Bereiches sind nun mit der nötigen Hardware und Software (z.B. Messengerdienste) ausgestattet. Die Nutzung der unterschiedlichen Programme, ist je nach Projekt sehr unterschiedlich. So bleibt es für viele Mitarbeiter_innen weiterhin ein steter Lernprozess.

Über den langen bisherigen Zeitraum der Pandemie konnten wir die beruflichen Risiken für unsere Kolleg_innen auf ein Minimum reduzieren. Wir mussten Mitarbeiter_innen weder in die Kurzarbeit noch in die Arbeitslosigkeit schicken. Es kam zu keinen finanziellen Einbußen trotz veränderter Aufgabenbereiche oder verminderter Arbeitsleistungen. Ebenso wurde durch den Träger eine Jahressonderzahlung trotz höherer Risiken in der Zukunft gezahlt. Auch haben sich Quarantänemaßnahmen nicht auf den Gehaltszetteln ausgewirkt. Unterstützung bei der Durchsetzung von Kinderkrankentagen bei den Krankenkassen gab es zudem vom Bereich Personal.

Als sozialer Träger mit engem Kontakt zu den Menschen hat uns die Pandemie trotz dieser zahlreichen Sicherheitsmaßnahmen sehr stark getroffen. Bis zum 10. August 2021

de seit Anfang 2021 angeboten. Zunächst als Testsystem mit geschultem Personal umgesetzt, erfolgte im Juni 2021 die Umstellung auf ein Selbsttestsystem. Mittlerweile werden die Corona-Tests dezentral in unserem Träger durchgeführt. Zu Höchstzeiten wurden in etwa 2.500 Tests pro Monat durchgeführt. Für die Beteiligten war dies eine große logistische Herausforderung.

Seit Herbst 2020 wurde verstärkt die Möglichkeit des mobilen Arbeitens durch unsere Mitarbeitenden genutzt. In dieser Zeit hatte unsere IT-Abteilung viel Arbeit. Eine größere Zahl von Endgeräten wurde angeschafft und die ersten Schritte bei der Einführung von Microsoft Teams als zentrale Kommunikationsplattform wurden gegangen.

angebot machen. Aufgrund einiger Fragen zum Impfen wurden mehrere Infoveranstaltungen mit einem Arzt angeboten. Nach den Kolleg_innen unserer Kitas folgten Mitarbeiter_innen aller anderen Bereiche des Trägers. Ende April konnten wir allen Mitarbeitenden ein Impfangebot über die Impfzentren machen. Mittlerweile ist ein großer Teil unserer Belegschaft geimpft.

Jugend:

Die Corona Pandemie bedeutet für die Offene Jugendarbeit, in allen Bereichen OFFEN zu bleiben, sich den Herausforderungen wie digitaler Medienarbeit zu stellen und mit den Kindern und Jugendlichen an der Erfahrung zu wachsen. Darüber hinaus ging und geht es wie immer auch darum, den Bedürfnissen und Träumen unserer Besucher_innen gemeinsam eine Stimme zu geben, diese so möglich umzusetzen und gemeinsam Zukunft zu gestalten.

Von den temporären Schließungen bzw. Einschränkungen von Kitas und Schule waren auch unsere Kolleg_innen betroffen. Kinder mussten zu Hause betreut werden. Mobiles Arbeiten in der Kombination mit Kinderbetreuung war ohne Probleme oder Diskussionen möglich, auch wenn allen Beteiligten durchaus klar war, dass dieses Modell ohne Kompromisse oder Einschränkungen bei der Arbeitsleistung nicht möglich ist.

Bereits früh konnten wir unseren Kolleg_innen aus dem Kitabereich ein Impf-





wurden seit Beginn der Pandemie 301 Fälle registriert. Dabei handelt es sich um die Dokumentation unserer Kolleg_innen und Klient_innen, die entweder Verdachtsfälle oder infiziert waren. Hinzu kamen die Mitarbeitenden, die nach Festlegung der Gesundheitsämter in Quarantäne gehen mussten. Bei mehr als zehn Prozent der bearbeiteten Fälle handelte es sich um infizierte Menschen. Erkrankt an Corona waren 28 Kolleg_innen und vier Klient_innen. Im Regelfall wurden uns zum Glück keine rückbleibenden Schädigungen nach der Erkrankung gemeldet. Aktuell gibt es einen Austausch zwischen dem Bereich Personal, der Berufsgenossenschaft und betroffenen Mitarbeitenden, um im Fall von Post-Covid- oder Long-Covid-Syndromen handlungsfähig zu sein.

Ebenso wenig wie die gesundheitlichen sind die wirtschaftliche Folgen aktuell weder für die Gesellschaft

Tagesgruppen:

Die Arbeit in der Tagesgruppe war im Kontext von Corona mit neuen Herausforderungen verbunden. So wurde die Sicherung des Kinderschutzes durch das Jugendamt an uns übertragen, auch die Umstellung auf digitale Medien und das Homeschooling fiel den Kindern und ihren Eltern nicht immer leicht. Gerade in der Tagesgruppe, wo Kontaktdichte zum Alltag gehört, war hohe Flexibilität gefragt. Die Situation kostete viel Energie, förderte aber auch viel Zusammenhalt und Verständnis.

noch für uns als Träger absehbar. Das Land Berlin hat sicher mit Steuermindereinnahmen zu kämpfen. Ebenso wurden andere Kosten im Rahmen der Pandemie getragen. Die nächsten Monate werden zeigen, welche Auswirkungen es für die Doppelhaushalte 2022/23 des Landes und der Kommunen geben wird. Als Träger hoffen wir auf stabile Finanzierungen unserer Projekte und Einrichtungen. Gerade in

solchen Zeiten der Unsicherheit sind soziale Dienstleistungen für den Erhalt des gesellschaftlichen Miteinanders von großer Bedeutung.

Abschließend lässt sich resümieren, dass wir es bislang geschafft haben, die gemeinschaftlichen Herausforderungen anzunehmen und unseren Teil zum Meistern der Krise beizutragen. Darauf können wir alle gemeinsam stolz sein. Wir haben durchgehalten, auch wenn es viel Energie gekostet hat. Unseren Mitarbeiter_innen danken wir für ihren unermüdlichen Einsatz herzlich. Wir wünschen Ihnen alles Gute und vor allem Gesundheit. Viel Kraft für die kommende Zeit.

BENN:

Nachbarschaftsarbeit in Zeiten der Pandemie. Begegnungen während des Lock Downs. Wie geht das? Mit viel Geduld und Kreativität und Flexibilität – das was sowieso in der Arbeit mit Menschen unendlich wichtig ist. Es sind Formate entstanden, auf die niemand vorher gekommen wäre. Phantasie und Zusammenhalt kennen keine Grenzen!

Schwung für die Kitas im Wahljahr

Anfang 2021 hat sich ein überverbandliches Berliner Kitabündnis gegründet. Es will im Wahljahr 2021 bei den bevorstehenden Maßnahmen im Kita-Bereich mitreden. Das neue Trägerbündnis, dem auch die pad gGmbH angehört, hat den Austausch auf Augenhöhe zwischen Politik, Verwaltung und den Berliner Kita-Trägern zum Ziel. Aktuelle Themen, die Kita-Trägern und ihren Beschäftigten unter den Nägeln brennen, sollen politisch noch stärker sichtbar und hörbar gemacht werden. Dem Bündnis gehören 33 Träger an, die 290 Kitas mit rund 80.000 Plätzen in Berlin repräsentieren.

Positionspapier:

Die Demokratie der Zukunft entsteht schon heute in unseren Kitas

Die Kita-Landschaft in der Hauptstadt hat sich seit Jahrzehnten in ihrer Vielfalt gut entwickelt. Das Berliner Bildungsprogramm war wegweisend, die externe Evaluation der Qualität in Kitas ist in Deutschland nach wie vor einmalig und die Ergebnisse dieser Arbeit kommen Kindern und Familien jeder Herkunft in der Stadt zugute. Eine große Zahl verschiedener Kita-Träger mit vielfältigen Konzepten hat den Kita-Ausbau in der Vergangenheit geschultert und sichert das Wunsch- und Wahlrecht der Eltern. Kinder und ihre Familien und eine gute frühe Bildung standen bisher immer im Mittelpunkt aller Entscheidungen. Das hat sich aber spätestens mit Beginn der Pandemie verändert! In unserem Aktionsbündnis wollen wir als Berliner Kita-Träger deshalb auf die aktuelle Situation in der Kita-Landschaft aufmerksam machen und uns für erforderliche Rahmenbedingungen einsetzen. Wir sammeln, diskutieren und bündeln die Themen und Herausforderungen, die in der Kita-Praxis von wesentlicher Relevanz sind. Unser gemeinsames Ziel ist es, beste Qualität in frühkindlicher Bildung zu erbringen. Wir zeigen auf, an welchen Stellen das Finanzierungssystem nachgebessert werden muss. Wir brauchen gleiche Rahmenbedingungen für alle Kitas, damit alle Kinder nach ihrem Bedarf und ihren Bedürfnissen mit gleichen Möglichkeiten gefördert

werden können. Wir müssen auf die Kostenentwicklung in Berlin reagieren und Altlasten wie die Trägeranteile nach vielen Jahren endlich über Bord werfen. Und wir sollten sicherstellen, wie die Partizipation in der frühkindlichen Bildung unter Einbeziehung der Trägerlandschaft wiederbelebt werden kann. Unser Anliegen ist es, mit der Politik und der allgemeinen Öffentlichkeit in den Dialog zu treten und als Teil der Zivilgesellschaft aktiv Demokratie mitzugestalten. Damit wollen wir zeigen, dass wir mit unseren Forderungen begründeten Konsens haben und Teil der Lösung sind.

Vollständige Refinanzierung von Kitas in Berlin!

Die Herausforderungen in der Corona-Pandemie sind erheblich – für alle Berliner Kitas. Die Kita-Träger in der Hauptstadt legen Wert darauf, dass die Grundlagen für ihre tägliche Arbeit angemessen finanziert werden. Das gilt sowohl für den Bereich der Sachkosten, die seit Jahren unterfinanziert sind, als auch für gute und vor allem berlinweit verlässliche Rahmenbedingungen für das Personal und die Möglichkeit einer angemessenen tariflichen Entlohnung. Hier ist eine Anpassung notwendig, die zeitnah erfolgen muss.

Beispielhaft soll an dieser Stelle Erwähnung finden, dass das Land Berlin einen eigenen Landesmindestlohn zum Mai 2020 in Kraft gesetzt

hat, der von allen Berliner Kitas auch angewendet wird. Auch wenn dies nur wenige Beschäftigte – in der Regel Wirtschaftskräfte, Praktikanten und Aushilfen – betrifft, wird bis heute für die dafür anfallenden zusätzlichen Kosten keine zusätzliche Refinanzierung geleistet. Hier steht die derzeitige Koalition im Wort. Es ist und bleibt eine Tatsache, dass die Träger nach wie vor einen sogenannten „Eigenanteil“ zur Finanzierung der von ihnen geleisteten öffentlichen Pflichtaufgabe mitbringen müssen. Die Möglichkeiten zur Erbringung der Eigenanteile werden immer weiter eingeschränkt, insbesondere im Bereich von Spenden und durch das Verbot von Zuzahlungsleistungen. Die Einschränkung der Elternzahlung war nach der Abschaffung der Elternbeiträge richtig und konsequent. Der notwendige letzte Schritt wurde allerdings nicht getan: die Abschaffung der Eigenanteile an der Finanzierung durch die Träger.

Den Landesrahmenvertrag (RV-Tag) fair verhandeln!

Das SGB VIII fordert in §4, dass die öffentliche Jugendhilfe mit der freien Jugendhilfe zum Wohl junger Menschen und ihrer Familien partnerschaftlich zusammenarbeiten soll. Sie hat dabei die Selbständigkeit der freien Jugendhilfe in Zielsetzung und Durchführung ihrer Aufgaben sowie in der Gestaltung ihrer

Organisationsstruktur zu achten. Die Verhandlungsverläufe und Verhandlungsergebnisse seit 2020 lösen die Sorge aus, dass der öffentliche Träger – vertreten durch die Finanzverwaltung – dieses Kooperationsgebot nicht beachtet und immer mehr auf Druck und Verhandlungszwänge setzt. Das hat im letzten Jahr gleich zu Beginn der Pandemie zu Unverständnis und Irritation auf Seiten der Träger geführt. Die RV-Tag als Rahmenvereinbarung zwischen dem Land Berlin und den Kita-Trägern definiert die Rahmenbedingungen, unter denen die freie Jugendhilfe die staatlichen Pflichtaufgaben stellvertretend für das Land ausführen kann. Aufgrund ihrer grundsätzlichen Bedeutung ist es unabdingbar, dass sich die Vertragsparteien bei der künftigen Gestaltung an die rechtlichen Grundlagen halten und Umgehungstatbestände nicht zulassen. Diese Situation mussten die Träger aber leider bei der Rückzahlung eines sogenannten „Solidarbeitrags“ zu Beginn der Pandemie bitter erleben. Und ähnliches droht bei der Verweigerung einer Refinanzierung der „Hauptstadtzulage“.

Einheitliche Finanzierung für alle Kitas – gleicher Lohn für gleiche Arbeit!

Für die Finanzierung der Kitas von freien Trägern und denen der Eigenbetriebe des Landes Berlin müssen dieselben Regeln gelten. Diese müssen die im Betrieb anfallenden Personal- und Sachkosten auch tatsächlich abbilden. Dazu gehört ausdrücklich auch die Möglichkeit von außertariflichen Sonderzuwendungen wie der sogenannten Hauptstadtzulage. Die Begründung für diese Zulage von 150 Euro pro Monat ist nachvollziehbar: In Berlin leiden insbesondere Beschäftigte in den sozialen Berufen an Kostensteigerungen und Mieterhöhungen. Leider erhalten aktuell aber nur Beschäftigte in den Kita-Eigenbetrieben diesen Mehrbetrag. Eine Kompensierung wie die Hauptstadtzulage muss aber an alle Beschäftigten in den betroffenen Berufsfeldern gezahlt werden – oder durch eine gesonderte Absenkung der Eigenanteile für alle Träger ermöglicht werden.

(...) Sanierung von Kita-Objekten im Landeseigentum ermöglichen!

Sowohl freie Träger als auch Eigenbetriebe nutzen Kita-Gebäude, die im Eigentum und damit auch in der Verantwortung des Landes Berlin oder der Bezirke stehen. Für diese Einrichtungen, die teilweise einen jahrzehntelangen Sanierungsstau aufweisen, müssen Sanierungsmittel bereitgestellt werden, um Plätze zu erhalten und im Sinne des Klimaschutzes energetische Sanierungen zu ermöglichen. Hierfür sollen gleiche Rahmenbedingungen für alle Träger gelten.

Ausbau von Kita-Plätzen wieder aufnehmen!

Der Kita-Ausbau ist im letzten Jahr vorübergehend gestoppt worden – und das vor dem Hintergrund eines Ausbaubedarfs von 26.000 Plätzen nach der aktuellen Kita-Entwicklungsplanung bis zum Jahr 2025. Ausbauträger von freien Trägern in einem Volumen von mindestens 110 Millionen Euro sind abgelehnt worden oder befinden sich derzeit in der Warteschleife. Wenn Träger Fördermittelzusagen erhalten, wird nur noch in den seltensten Fällen ein vorzeitiger Maßnahmenbeginn bewilligt, was zu unnötigen, aber deutlichen Verzögerungen von Kita-Bauprojekten führt. Immer mehr Baufirmen und Verkäufer wenden sich wegen der ungewissen Finanzierung und langen Vorlaufzeiten von Kita-Projekten ab. Die Baukosten erhöhen sich von Jahr zu Jahr erheblich, aber die Finanzierungspauschalen werden von der Senatsseite nicht angepasst. Gleichzeitig bemerken alle Einrichtungsleitungen einen erheblichen Platzbedarf, den die meisten Einrichtungen nicht bedienen können. Der Kita-Ausbau benötigt schnell das Signal für einen Neustart, da aufgrund des zunehmenden Platzmangels ansonsten das Wunsch- und Wahlrecht der Eltern de facto nicht mehr existiert.

Digitalisierung beschleunigen!

In der Pandemie haben wir gesehen, wie wichtig die Digitalisierung im Alltag ist. Auch Kitas haben sich umgestellt und viele digitale Angebote auf den Weg gebracht – vom digitalen Morgenkreis über die digitale Dokumentation der pädagogischen Arbeit bis hin zu digitalen Fortbildungsformaten und digitaler Kommunikation

mit Eltern und Fachkräften. Das war aber nur der Anfang. Gewerbliche Unternehmen erhalten bundesweit Zuschüsse für die Digitalisierung. Ein entsprechender Bedarf besteht auch für die Kitas. Im Rahmen eines Berliner Digitalpakts für Kitas sollten alle Einrichtungen in Zukunft einen Zuschuss zur Finanzierung solcher Aktivitäten beantragen können.

(...) Teilhabe an demokratischen Entscheidungsprozessen!

Demokratie und ein aktiver Beteiligungsprozess sind die Grundlagen unserer Gesellschaft. Im Berliner Bildungsprogramm ist Partizipation eine der wichtigen Grundlagen zur Erfüllung eines sozialen und bedürfnisgerechten Bildungsauftrages. Das setzen wir in unseren Einrichtungen schon seit Jahren erfolgreich um. Dieses zivilgesellschaftliche Engagement können und wollen wir auch sichtbar machen. Um als Kita-Träger demokratische Prozesse in unseren Einrichtungen bestmöglich fördern zu können, ist es wichtig, dass wir den Interessen der Kitas und ihrer Beschäftigten eine im politischen Diskurs hörbare Stimme geben – und zwar möglichst dort und in den Zeiten, wo es in einer Demokratie entscheidend ist: im Wahlkampf.

Wir müssen jetzt schnell in den Austausch kommen!

Vor der Pandemie gab es regelmäßige Treffen mit der Bildungssenatorin zu drängenden Themen, die die Berliner Kitas betreffen. Seitdem ist der Abstimmungsbedarf nicht weniger geworden, eher im Gegenteil. Bei den Trägern und in den Einrichtungen besteht ein großes Verständnis dafür, dass die Pandemie ungewöhnliche und unbequeme Maßnahmen erfordert. Durch die extrem kurzfristige Information der Kitas und der Träger konnten wir weder Notbetrieb noch Öffnungsschritte gut vorbereiten. Hier ist eine Veränderung der Kommunikation und Beteiligung dringend notwendig – und es besteht Diskussions- und Handlungsbedarf.

Lassen Sie uns miteinander ins Gespräch kommen!

Den ungekürzten Text finden Sie auf kita-stimme.berlin.

Die Demokratie der Zukunft entsteht schon heute in unseren Kitas

Im Rahmen des überverbandlichen Berliner Kita-Bündnisses nahmen auch mehrere Arbeitsgruppen ihre Tätigkeit auf. Die pad gGmbH engagierte sich in den letzten Wochen in der AG Demokratiebildung, zu der auch die Träger „Berliner Institut für Kleinkindpädagogik und familien-

begleitende Kinderbetreuung e.V.“, „Die Wuhlewanderer gGmbH“ und „FRÖBEL e.V.“ gehörten. In einer sehr konstruktiven und kollegialen Zusammenarbeit wurden die Möglichkeiten der Demokratiebildung besprochen. Ergebnis ist ein Arbeitspapier zu professioneller De-

mokratiearbeit in den Berliner Kitas. Dieses wird in den kommenden Wochen – insbesondere zur Information von Politik und Verwaltung – genutzt. Dann wird es auch auf der Internetseite des Trägers zu finden sein.



Ein Bundesverdienstkreuz für Herr Dr. Niemann

Am 24. August 2021 wurde dem langjährigen Vorstandsvorsitzenden des pad e.V., Dr. Heinrich Niemann, der Bundesverdienstkreuz am Band verliehen. An der feierlichen Zeremonie nahm auch der Geschäftsführer der pad gGmbH Dr. Wolfgang Drahs teil. Wir gratulieren für die verdiente Ehrung und beleuchten hier kurz einige der Gründe für die Verleihung:

„Von 1994 bis 2014 war Dr. Heinrich Niemann ehrenamtlicher Vorstandsvorsitzender des pad e.V. Eltern und Jugendliche gegen Drogenmissbrauch (heute pad gGmbH). Mit Herzblut und Sachverstand trug er maßgeblich dazu bei, dass sich dieser freie Träger der Jugendhilfe, dessen ehrenamtlicher Gesellschafter Dr. Niemann bis zum heutigen Tage ist, im Laufe der Jahre zu einem stabilen und dynamischen gemeinnützigen Unternehmen der Region Berlin-Brandenburg entwickelte.

Seit 2007 leitet Herr Dr. Niemann als ehrenamtlicher Vorsitzender die Geschichte des Vereins „Freunde Schloss Biesdorf e.V.“ (früher „Stiftung Ost-West-Begegnungsstätte Schloss Biesdorf e.V.“) und engagierte sich erfolgreich für den Wiederaufbau des Schlosses und dessen öffentliche Nutzung durch die Menschen der Region. Am 1. September 2009 gründete er mit anderen Mitstreitern den Verein „Freunde der Gärten der Welt e.V.“ und war mehrere Jahre dessen Vorsitzender. Auch seinem ehrenamtlichen Engagement war es gewiss zu verdanken, dass mit der IGA vor wenigen Jahren die „Marzahner Gärten der Welt“ bundesweite Beachtung erlangten. Zudem ist Dr. Heinrich Niemann aktives Mitglied des Heimatverein Marzahn-Hellersdorf e.V.. So stellte er beispielsweise im Mai 2017 in einer Vereinsveranstaltung das neue Buch „Die Gärten der Welt in Berlin-Marzahn – Wie sie entstanden

sind“ vor, dessen Mitautor er ist. Auch an der Gründung des Bürgervereins Mahlsdorf Süd war Dr. Niemann beteiligt.“



Kindertagesbetreuung unter Corona-Bedingungen

Michael Pfau (Koordinator des Bereiches Kita)

Lange Zeit haben wir darauf gewartet – nun ist endlich ein wenig Licht am Horizont. Wir können uns wieder um unsere „kleinen Gäste“ kümmern und mit ihnen gemeinsam den Tag gestalten. Dass dies für uns alle ein Sehnsuchtswunsch seit vielen Wochen und Monaten war, ist kaum mit Worten zu beschreiben.

Corona hatte auch den Bereich Kindertagesbetreuung der pad gGmbH voll im Griff, mit Schließzeiten und Quarantäne, Trennung von Freund_innen im Kita-Alltag und ungewohnten Betreuungsabläufen, Unterscheidung zwischen systemrelevant und nicht systemrelevant, Maske tragen, Lüften, Hygienekonzepten, mehr als 40 Trägerrundschreiben der zuständigen Senatsverwaltung und vielem mehr. Allem zum Trotz ist der Kita-Bereich weitergewachsen, an Erfahrungen, aber auch mit Blick auf Neues. So haben wir zwei neue FBO-Projekte mit 24 Kindern hinzugewonnen, die Kita „Am Stadtrand“ um 10 Plätze erweitert, den Zuschlag bekommen für die Sanierung der Kita Grünschnabel, Fördermittel erhalten für die Erweiterung der Kita „Irgendwie Anders“, haben seit 1. Juni 2021 eine Modell-Kita zur Integration und Inklusion von Kindern aus Familien mit Fluchterfahrungen (Kita „Kastanienknirpse“) und

die Kita-Info-App auf alle Einrichtungen ausgeweitet.

Die täglichen Herausforderungen waren mitunter kräfteaufwendend, nervig und belastend, dennoch konnte der Betrieb der Kitas über die gesamte Zeit der Pandemie mit großem Engagement der Mitarbeiter_innen und des Trägers aufrechterhalten werden. Dafür möchte ich an dieser Stelle als Bereichskoordinator der Kindertagesbetreuung allen Beteiligten herzlich danken, den Kita-Leitungen und Kolleg_innen an vorderster Front, den Eltern und Elternvertretungen, dem Träger mit seiner Geschäftsstelle und auch den vielen Helfer_innen im Hintergrund, die das öffentliche Leben gemeinsam mit uns aufrecht gehalten haben.

Mit dem neuen Kita-Jahr wollen wir ab August 2021 auch wieder vollumfänglich die pädagogischen Konzepte unserer Einrichtungen umsetzen. Wir wollen an gewonnene Erfahrungen anknüpfen, neue

Wege einschlagen, Bewährtes wieder aufwerten, die Kommunikation untereinander ausbauen, einen gemeinsamen Raum zum Wohlfühlen schaffen für Kinder, Eltern und das Personal. Darüber hinaus soll die Digitalisierung weiter vorangebracht, den Erzieher_innen in Ausbildung und weiteren Quereinsteiger_innen eine verlässliche Zukunft geboten und der Qualifizierung des Personals volle Aufmerksamkeit geschenkt werden. Nicht zuletzt wollen wir dem Kinderschutz und der Qualitätssicherung der Arbeit in vollem Umfang gerecht werden.

Diese wichtige Basis soll dazu beitragen, den Bereich Kindertagesbetreuung zu stabilisieren, weiter auszubauen und für die Zukunft fit zu halten mit Blick auf die Vision „Kita 2.0“.

Sie können gespannt die Entwicklung verfolgen, regelmäßige Informationen gibt es dazu in der Rubrik „Aktuelles“ unter www.pad-berlin.de



Demokratie heißt Bewegung

Annika Eckel (Kordinatorin des Bereiches Demokratie)

Der Demokratiebereich ist, wie die anderen Bereiche der pad gGmbH auch, immer in Bewegung. Nicht nur mit Veranstaltungen, Netzwerkarbeit, Fortbildungen, Kiezspaziergängen und Aktionen, sondern auch in der Zusammensetzung selbst. So ist es im ersten Halbjahr 2021 gelungen, die Förderung für zwei neue spannende Projekte zu bekommen:

LaLoka – Ein Begegnungsort

Das Projekt am Kastanienboulevard in Hellersdorf macht Angebote für die Nachbarschaft – egal ob alteingesessene Nachbar_innen oder Menschen mit Fluchterfahrung, die erst in den letzten Jahren in den Bezirk gekommen sind.

Vor allem möchte das LaLoka das Zusammenleben und die Teilhabe von Menschen mit Flucht- und/oder Migrationshintergrund durch Erfahrungen von Selbstwirksamkeit, Beteiligung an Entscheidungsprozessen und politische Bildung fördern sowie Geflüchteten einen niedrigschwelligen Zugang zu Wissen, Ressourcen und (Beratungs-) Angeboten im Bezirk und Berlinweit ermöglichen.

Es gibt eine Kinderspielecke, mehrere Computerarbeitsplätze und die Möglichkeit mit mehreren Menschen zusammen zu kochen und zu essen. Gerne können alle pad-Mitarbeiter_innen die Räume nutzen für Treffen, Bera-

tungen etc. oder einfach mal vorbeizuschauen.

Der Einrichtungsleiter Sajid Khan sagt: *„Ich komme aus Pakistan. Seit 2014 wohne und arbeite ich in Hellersdorf. Ich habe das vorherige Projekt LaLoka zwischen 2015 und 2017 geleitet und jetzt ab Januar 2021 leite ich es wieder. Ich habe vielen Flüchtlingen geholfen, bessere Chancen zu haben und sich besser zu integrieren.“*

Beratung zu Verschwörungserzählungen

Mit der Corona-Pandemie und den Maßnahmen zu ihrer Eindämmung sind unter anderem durch die Proteste der Querdenker_innen in Berlin antisemitische und rechte Verschwörungserzählungen wieder sichtbarer geworden und erfahren mehr Zustimmung oder Verbreitung. Die Diskussionen darum führen nicht selten zu Polarisierung und Spaltung – nicht nur in der Gesellschaft, auch in der Familie oder im Freundeskreis.

Hoch emotionalisierte Diskurse bis hin zu persönlichen Anfeindungen führen vielfach in eine Kommunikationsblockade, in der keine sachliche Verständigung mehr möglich scheint. Genau hier setzt das neue Projekt an. Aufbauend auf die langjährigen Beratungserfahrungen von „ElternStärken“ soll das Projekt ab Mitte 2021 mit neuen Beratungs- und Bildungsangebot einen Beitrag dazu leisten, solche Konflikte konstruktiv auszutragen, Brücken zu bauen, Gemeinsamkeiten neu zu entdecken und dadurch demokratische Werte und Aushandlungsprozesse wieder zu stärken. Kooperationspartnerin ist die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin, die uns kompetent zur Seite steht.

Die Hauptzielgruppe sind alle Personen, die in ihrem Nahbereich politische Wertekonflikte erleben, mit verschwörerischen sowie antisemitischen Anschauungen konfrontiert sind und die für einen konstruktiven Austausch in die Verantwortung gehen möchten.



Leitgedanken zur Digitalisierung

Die pad gGmbH ist ein gemeinnütziges soziales Unternehmen, das sich den Herausforderungen und Chancen der zunehmenden Digitalisierung in der Gesellschaft stellt. Sie zielt mit der Digitalisierung darauf ab, sich als attraktiver und zukunftsweisender Arbeitgeber weiterzuentwickeln und sich zugleich als Träger der sozialen Arbeit mit zeitgemäßen und innovativen Konzepten und Leistungen weiter zu etablieren.

Digitaler und ökologischer Wandel sind die zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen der kommenden Jahre. Die Digitalisierung zieht sich durch alle Lebensbereiche – privat wie beruflich. Längst hat sie verändert, wie gearbeitet, wie miteinander interagiert wird oder wie konsumiert wird. Wir wollen verstehen, wie diese tiefgreifenden Veränderungen unser Verhalten und unsere Gesellschaft beeinflussen und haben den Anspruch, kompetent mitzugestalten. Die verantwortungsvolle Nutzung sowie die Vermittlung digitaler Kompetenz ist elementar. Nur so ist es möglich, die Chancen der Digitalisierung zu nutzen, ohne die Risiken aus den Augen zu verlieren.

Die pad gGmbH steht für eine große Breite und Tiefe sich stetig entwickelnder qualitativ anspruchsvoller Angebote und Leistungen an dezentralen Standorten. Sowohl intern als auch extern bieten Digitalisierungsprozesse innovative Chancen auf der Ebene der Kommunikation, der Organisation der Arbeitsabläufe in der Verwaltung, der Beratungsangebote, der Öffentlichkeitsarbeit sowie der Erweiterung der Zielgruppen sozialer Arbeit.

Der Prozess der Digitalisierung und dessen Umsetzung sind von folgenden Leitgedanken getragen:

- **Digitalisierung unserer Angebote und Leistungen:** Vorrang bei unserer Arbeit für und mit Menschen hat der direkte, vertrauensvolle Kontakt – ob in der Belegschaft, in den Projekten, mit den Klient_innen, bei Beratungsangeboten oder in Netzwerken. Unsere generationsübergreifende Arbeit orientiert sich immer an den realen Lebenswelten der Menschen. Digitalisierung kann den unmittelbaren Kontakt nicht ersetzen, wohl aber ergänzen und vertiefen.
- **Digitalisierung muss bedarfs- und zielgruppengerecht sein:** Übergeordnetes Ziel unserer Arbeit ist es immer, bedürfnisorientierte Beratungsformen anzubieten, die den Klient_innen einen niedrigschwelligen und inklusiven Zugang ermöglichen. Respektvoll und wertschätzend nehmen wir die Möglichkeiten und Grenzen unserer Klienten wahr. Kontinuierlich wird entlang der Struktur und Ausrichtung der Einrichtung bzw. des Projektes geprüft, ob durch digitale Mittel die bestehenden Angebote sinnvoll ergänzt und qualitativ verbessert werden können. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass Online-Angebote nicht nur Zugangsbarrieren abbauen und unsere Adressat_innengruppen erweitern, sondern auch soziale Ungleichheiten verschärfen können.
- **Digitalisierung bedeutet Organisationentwicklung:** Wir begreifen Digitalisierung als Chance für mehr Transparenz und Partizipation bei internen Entscheidungsprozessen auf den verschiedenen Ebenen, für eine gelungene Schnittstellenkommunikation, für eine Effektivierung von Verwaltungsabläufen, für den Wissenstransfer und den Fachaustausch unter Kolleg_innen. Somit ist sie auch ein Mittel der Qualitätsentwicklung. Die Gesamtorganisation stellt einerseits die Ressourcen zur Verfügung, damit Digitalisierung überhaupt stattfinden kann. Andererseits ist sie aufgefordert mit den internen und externen Prozessen im Bereich der Digitalisierung Schritt zu halten.
- **Digitalisierung schont Ressourcen:** Digitalisierung als bewusst geplanter und gestalteter Prozess soll zum bewussten Umgang mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen beitragen. Die betrifft z.B. den stärkeren Einsatz von Videokonferenztechnik zur Vermeidung unnötiger Wege und Zeitaufwände. Ebenso kann bei gezieltem Einsatz digitaler Techniken ein nachhaltiger Effekt eintreten.
- **Digitalisierung kompetent gestalten:** Die pad gGmbH begreift medienbezogene Fähigkeiten und Wissen von Mitarbeiter_innen als Teil von Professionalität in einer digitalisierten Gesellschaft. Die Fortbildungs- und Einarbeitungskonzepte des Trägers berücksichtigen dies entsprechend.
- **Verantwortungsvoller Umgang mit persönlichen Daten:** Die Qualitätsstandards unserer Arbeit im sozialen Bereich gelten ebenso für unsere digitalen Angebote und Projekte. Datenschutz und der Schutz der Persönlichkeit spielen für uns eine wesentliche Rolle bei der Nutzung digitaler Formate.
- **Digitalisierung und eine demokratische Kultur gehören zusammen:** Auch im digitalen Raum wie auf Internetseiten sowie in Sozialen Medien ist uns eine demokratische und menschenrechtsorientierte Haltung wichtig. Bei Mobbing, menschenverachtenden Kommentaren oder diskriminierenden Äußerungen schreiten wir als Moderator_innen, Chat-Mitglieder, Administrator_innen etc. ein und/oder vermitteln Beratungs- sowie Unterstützungsangebote.
- **Digitale Mündigkeit fördern:** Handlungsleitend ist die Vermittlung von Medienkompetenz. Das Ineinandergreifen digitaler und analoger Lebenswelten bietet Potenziale für eine innovative und bedarfsorientierte Arbeit im sozialen Bereich.

Informationen und Mitteilungen von unseren Projekten und Einrichtungen

Kitas der pad gGmbH sind wieder im Regelbetrieb

Nach einer sehr langen Pandemie-Phase sind die Kitas und die FBO-Projekte der pad gGmbH wieder im Regelbetrieb, wenn auch noch immer ein wenig eingeschränkt. Ab August 2021 findet der Regelbetrieb wieder so statt, wie vor der Pandemie, jedoch weiterhin unter den notwendigen Hygienevorschriften. Kinder, Eltern und die Mitarbeiter_innen freuen sich sehr darauf, die Häuser wieder vollständig zu öffnen und auch nach den Ursprungskonzepten arbeiten zu können.



Wege nach Marzahn

Die Ausstellung „Wege nach Marzahn“ portraitiert Menschen, die momentan in Marzahn-Hellersdorf leben. Der Fokus der Ausstellung liegt dabei auf den (Lebens-)Wegen, die einzelne Personen in den Bezirk geführt haben. Sehr viele Marzahner_innen, die in dem erst 40 Jahre jungen Stadtteil leben, sind selber nicht in Marzahn geboren, sondern durch verschiedenste Umstände hier „gelandet“. Die Erfahrung, einmal neu in Marzahn-Hellersdorf gewesen zu sein, teilen daher viele Menschen – unabhängig von dem konkreten Ort ihrer Herkunft. Gleichzeitig sind die Umstände, die Personen nach Marzahn geführt

haben sehr unterschiedlich: Umzug der Familie, Arbeitsstelle in einem nahegelegenen Stadtteil, Liebe, Zuweisung durch staatliche Behörden, Flucht vor dem Krieg und so weiter. In der Ausstellung sollen einige dieser individuellen Wege und vor allem die einzigartigen Menschen, die diese Wege bestritten haben, vorgestellt werden.

Die Ausstellung besteht aus Video-Interviews, Portraitfotos und persönlichen Fotos der Teilnehmenden. Die Interviews wurden in verschiedenen Sprachen aufgenommen und werden jeweils auf Deutsch im Video Untertitelt. Über eine Möglichkeit die Videos noch auf weiteren Sprachen zugänglich zu machen, denken die Initiator:innen derzeit noch nach. Denkbar sind mehrsprachige Führungen durch die Ausstellung oder schriftliche Zusammenfassungen des gesprochenen Textes.

Die Ausstellung ist noch bis zum 26. September wochentags zwischen 10 und 18 Uhr in der Pyramide Hellersdorf zu besichtigen.

Kolleginnen des Trägers beenden erfolgreich ihre Ausbildung

Frau Dalg, Frau Kaiser und Frau Felski haben vor wenigen Tagen ihre berufsbegleitende Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin erfolgreich beendet. Wir gratulieren herzlich und freuen uns, dass sie nun als Fachkräfte die pädagogische Arbeit in den Kitas tatkräftig unterstützen.

Vorurteilswusste Kinderbücher im Rollkoffer kostenlos ausleihen

Mit diesen Büchern soll Respekt für Vielfalt gefördert und Vorurteilen entgegen gewirkt werden. Die Fachstelle Kinderwelten hat Kinderbücher auf Einseitigkeiten und Stereotypen hin überprüft: „Mit einem diversitätsbewussten und diskriminierungskritischen Blick überprüfen wir laufend Neuerscheinungen und wählen Bücher aus, die wir für eine vorurteilsbewusste, inklusive Praxis

in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen empfehlen.“ Der Koffer enthält Kinderbücher für Kinder zwischen drei und sechs Jahren. Hier geht es um Familien und Eltern, Erfahrungen von Kindern, schwierige Lebenssituationen von Kindern und Familien und vielfältiges Wissen. Kinderwelten führt hierzu Workshops und Elternabende durch (www.situationsansatz.de).

Ausleihe: Ab dem 10. Juni 2021 steht der Koffer den Pad-Kitas und allen Fachkräften, die mit Kindern dieser Altersgruppe arbeiten, zur Verfügung. Die Dauer der Ausleihe bitte mit Herrn Pfau festlegen. *Kontakt: Bereichsordinator Michael Pfau, kita.bereich@pad-berlin.de Bei Fragen und Fortbildungsbedarf: Projekt ElternStärken, Email: eva_prausner@elternstaerken.de Telefon: 0177/6843959 oder 030/99270555*

Haus am Akaziengrund – Wir waren nie weg!

Trotz des Lockdowns und reduzierter Teilnehmerzahlen bei den Angeboten war das Haus am Akaziengrund stets geöffnet und ein verlässlicher Ansprechpartner für seine Klient_innen. Unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen blieb das Haus in Bewegung. So wurde nicht nur renoviert, gewerkelt und umgestaltet, um das Haus präsent zu halten. Die Teams veränderten sich ebenfalls. Die soziale Gruppenarbeit und die Tagesgruppe durften sich über Zuwachs im Team freuen. Auch die Familienhilfe konnte einige neue Kolleg_innen willkommen heißen, neue Klienten aufnehmen und bestehende Kontakte weiter pflegen. Offene Angebote wie der Elterntreff, Babymassagen oder Umgänge fanden dank des großen Einsatzes des Personals und der räumlichen Möglichkeiten weiterhin in Kleingruppen statt. Zusätzlich waren Highlights wie der Besuch im Kletterpark, ein Trommelkurs oder Baden gehen am See möglich. Tatkräftig und kontinuier-

lich wurde das reguläre Programm, inklusive Ausflüge wie beispielsweise Fahrradtouren, Tierparkbesuche oder eine Ostereiersuche, aufrechterhalten. Das Mehrgenerationenhaus musste zwar leider auf etwas distanziertere, doch dafür nicht weniger liebevolle Methoden, zurückgreifen. Das Kulturcafé fand so online statt, doch die Senior_innen bekamen begleitend dazu ein Päckchen mit Sektchen und Kuchen nach Hause geliefert. Immer wieder anfallende Quarantäneaufenthalte gestaltete das Haus mit Spielanregungen, Bastelanleitungen, Videoanrufen oder Challenges für die Klienten unterhaltend. Neben der Weiterführung der bereits bestehenden Projekte wurden sogar zwei neue Angebote im letztem Jahr integriert. Das Haus am Akaziengrund freut sich mit dem neugewonnenen FBO („Frühe Bildung vor Ort“) Projekt, den Stadtteilmüttern und der schwindenden Pandemie nun auf eine bewegende, kommunikative und offene zweite Jahreshälfte sowie die Möglichkeit auf ein Sommerfest (13. Juli 2021) und eine „Lange Nacht der Familien“ (2. Oktober 2021).

Fortbildungsreihe für Quereinsteiger_innen der pad gGmbH erfolgreich beendet

Zwölf Kolleg_innen des Trägers haben in den letzten zwei Jahren an einer 80 stündigen Fortbildungsreihe erfolgreich teilgenommen. Am 14. Juni 2021 erhielten sie ihre Zertifikate aus den Händen der Referentin Frau Deisenroth und des Bereichskoordinators Kindertagesbetreuung.

Demokratiebericht Marzahn-Hellersdorf für 2020 erschienen

Der Demokratiebericht Marzahn-Hellersdorf erscheint bereits zum dritten Mal als Kooperation der Koordinierungsstelle für Demokratieentwicklung Marzahn-Hellersdorf (pad gGmbH) und den Projekten Register zur Erfassung rechtsextrem und diskriminierender Vorfälle Marzahn-Hellersdorf sowie den beiden externen Koordinierungs- und Fachstellen der Partnerschaft für Demokratie Marzahn und der Partnerschaft für Demokratie Hellersdorf in Trägerschaft der Stiftung SPI. Der Jahresbericht der Demokratieent-

wicklung am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf für 2020 zeigt die Entwicklungen in Bezug auf extrem rechtes, rechtspopulistisches und diskriminierendes Geschehen im Bezirk auf und ordnet diese ein. Zudem berichtet er über die vielfältigen Aktivitäten der Zivilgesellschaft und anderer Akteur_innen zur Stärkung der Demokratieentwicklung bzw. des solidarischen Miteinanders. Er ist in erster Linie als Handreichung für die zivilgesellschaftlichen und emanzipatorischen Akteur_innen im Bezirk sowie der interessierten Öffentlichkeit gedacht.

Nachzulesen auf:
koordinierungsstelle-mh.de



Zuwachs und personelle Veränderungen bei den Kitas Grashüpfer un Kletterfrösche

Die Mahlsdorfer Kitas verzeichnen auch weiterhin eine große Nachfrage an Plätzen. So wird die Kita Grashüpfer zum 1. August 2021 nochmal seine Platzkapazität um zwölf Plätze, auf dann insgesamt 92 ausweiten. Dazu war eine Sondergenehmigung der Kita-Aufsicht erforderlich. Seit dem 1. Juni 2021 leitet Frau Steinig die kleinste Einrichtung des Trägers, die Kita Kletterfrösche. Frau Fülster hat inzwischen eine neue Herausforderung innerhalb des Trägers übernommen. Zusätzlich stärkt sie den Bereich Kinderschutz und ist ab sofort als insofern erfahrene Fachkraft Kinderschutz für den Kita-Bereich zuständig. Mit der internen Umsetzung einer erfahrenen Inte-

grationserzieherin konnte der Personalbestand innerhalb der Kita Kinderlachen gestärkt werden. Die AG Inklusion setze auch in der Zeit der Pandemie ihre erfolgreiche Arbeit fort. Besonderer Dank gilt an dieser Stelle Frau Lewe, die im Hintergrund die „Fäden“ zusammenhielt. Die Veranstaltung ist im September 2020 erfolgreich gelaufen und wird dieses Jahr nach Möglichkeit erneut umgesetzt. Aus den Geschichten ist eine Stadtteilzeitung entstanden, in der die Geschichten abgedruckt sind. Wenn Sie auch mitmachen oder vorlesen wollen, melden Sie sich gerne!



Zahlreiche Bauvorhaben in Vorbereitung

Die Kita Grünschnabel kann über Fördermittel des Kita-Ausbauprogramms des Landes Berlin nun endlich mit der Sanierung des Hauses beginnen. Neben dem Anbau eines Fahrstuhls erhält das Haus einen neuen Eingangsbereich mit Kinderwagenraum, neue Fenster und Außentüren, einen neuen Farbstrich, teilweise neue Fußbodenbeläge und neue Kucheneinrichtungen. Insgesamt finanziert das Land 500.000 Euro, der Träger gibt nochmal 10 % dazu. Anfang 2022 soll dann alles fertig sein.

Mit der Erweiterung um 15 Plätze beginnt die pad gGmbH auch den Umbau der Kita Irgendwie Anders. Auch hier stellt das Land Berlin 30.000 Euro zur Verfügung. Der Träger beteiligt sich mit rund 10.000 Euro an den Maßnahmen. Bereits von wenigen Tagen erhielt die Kita einen neu gestalteten Eingangsbereich im Außen Gelände, die Firma GarliWood half hier tatkräftig bei der Umsetzung.

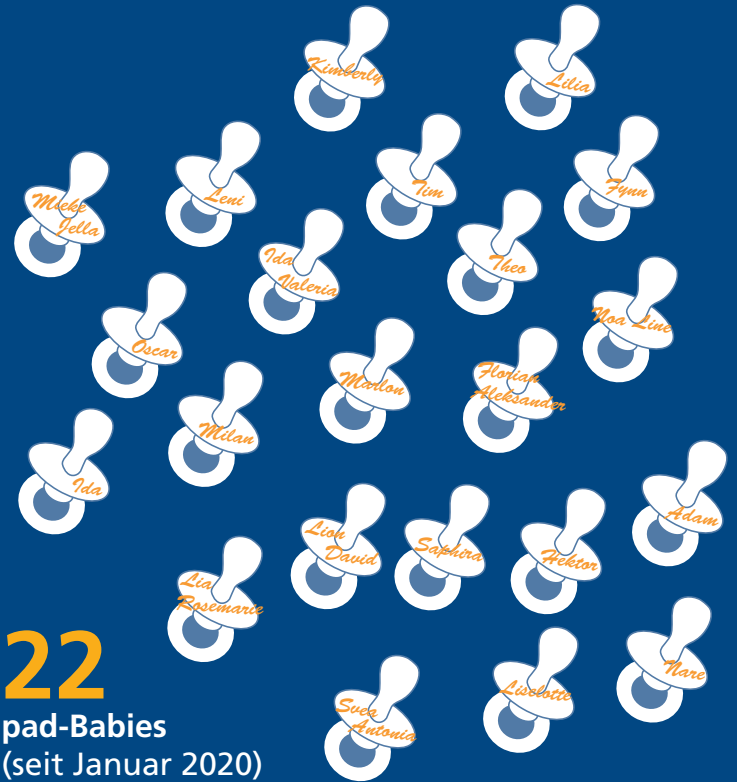
Die pad gGmbH beteiligte sich an einem Interessenbekundungsverfahren zur Errichtung einer neuen Kita mit 90 Plätzen in der Schleizer Str. 65, 13055 Berlin. Die Idee der

pad in Zahlen

In den Kitas der pad gGmbH werden aktuell

680

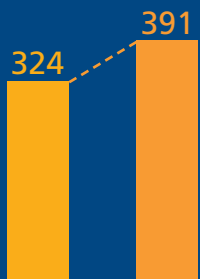
Kinder betreut.



22

pad-Babies
(seit Januar 2020)

Mitarbeiter_innen
in der pad gGmbH



Das ist eine
Steigerung um ca

21%

Dezember
2019 Juni
2021

42 Mitarbeiter_innen (10,7 %) im Träger absolvieren parallel zu ihrer Anstellung bei der pad gGmbH eine Ausbildung oder ein Studium.



Die pad gGmbH hat Mitarbeiter_innen mit den folgenden Staatsangehörigkeiten:

Afghanistan, Albanien, Brasilien, Bulgarien, Deutschland, Irak, Iran, Israel, Italien, Kuba, Libanon, Mosambik, Nordmazedonien, Österreich, Pakistan, Polen, Rumänien, Russische Föderation, Syrien, Türkei, Ukraine, Vietnam

67 neue
Mitarbeiter_innen
(seit Januar 2020)



Vielen Dank an die
Abteilung Personal. (Stand 30.06.2021)

Gründung eines Bildungscampus mit der in direkter Nachbarschaft entstehenden Grundschule und weiteren Bildungseinrichtungen soll in Alt-Hohenschönhausen beispielgebend umgesetzt werden. Die Idee wurde positiv bewertet und die pad gGmbH hat den Zuschlag für den Bau der Kita erhalten. Gegenwärtig werden auch die Spielplätze für die bevorstehende Saison fit gemacht.

Die durchgeführten Hauptuntersuchungen gaben dafür die Grundlage. Eine Fachfirma wurde gewonnen, die die geringfügigen Mängel nun beseitigt.



Rundgang des Lichtenberger Registers in Hohenschönhausen

Am 1. Juli 2021 veranstalteten die Berliner Register in verschiedenen Bezirken Rundgänge zu ihrer Arbeit. Der Rundgang des Lichtenberger Registers startete am Prerower Platz in Hohenschönhausen.

Bei der Runde durch den Kiez gab es kurze Inputs zu extrem rechter Organisation und ihren lokalen Treffpunkten. Die Teilnehmer_innen wurden am Startpunkt mit Beuteln ausgestattet, in denen sich Informationsmaterial und Utensilien zum Entfernen von extrem rechter Propaganda befand. Diese mussten während der Tour auch mehrfach eingesetzt werden. Ebenfalls kurz vorgestellt wurden die Ergebnisse des Registers für das erste Halbjahr 2021. Diese werden demnächst als Broschüre veröffentlicht.

Schönet Lebensgefühl!

BENN Blumberger Damm hat einen eigenen Film produziert. Der Film zeigt, was Nachbarschaft leistet und wofür sie steht – in Marzahn – und trotz Corona! Er zeigt, wie wichtig Nachbarschaft ist, wer da alles so mitmacht und wie viel Freude es macht! *Abrufbar auf YouTube oder die BENN Blumberger Damm Facebook Seite.*

Sprachförderung in der Kita Kastanienknirpse

Kita Kastanienknirpse ist seit 1. Juni 2021 Modellkita der Landes Berlin zum Thema: Integration und Inklusion von Kindern aus Familien mit Fluchterfahrungen. Besonders konzentrieren sich dabei die Kolleg_innen auch auf das Thema Sprachförderung und Sprachentwicklung. Eine spezielle Fördergruppe für Kinder im Vorschulalter soll noch in diesem Jahr an den Start gehen. Zum neuen Kita-Jahr wird auch die Kita Am Stadtrand nunmehr nach einem erfolgreichen Umbau im letzten Jahr seine Platzanzahl auf 40 erhöhen.

Projekt „Eltern-aktiv“ gestartet

Das Projekt „Eltern-aktiv“ unterstützt seit letzten Herbst die Kitas Ahrenshooper Spatzen und Sonnenblümchen in der Elternarbeit. Trotz Corona gelang es, erste Initiativen und Angebote zu installieren. Sitz des Projektes ist die Kita Sonnenblümchen. Frau Goldmann als Leitung hat sich inzwischen gut vernetzt, auch mit den anderen Projekten des Bezirkes Lichtenberg, die eine Förderung über das „Flexi-Budget“ erhalten.

Marzahner Spätlese

Was bringt Menschen zusammen? Geschichten. Geschichten, die das Leben schreibt oder die Menschen selbst. Ob Krimi, Kurzgeschichte oder Blog – fiktional oder real. Nachbarinnen und Nachbarn lesen einander vor – im Marzahner Bürgerpark. Auf Decken und mit Platz. Bei einem Getränk oder Snack. So können wir auf den Abstand achten und uns trotzdem etwas näher kommen. Wer lebt hier eigentlich noch? Und welche Geschichten hat dieser Mensch zu erzählen?

Kontakt:

info@benn-blumbergerdamm.de



Das Projekt „Parkmanagement“

Seit September 2019 hat die pad gGmbH das Projekt „Parkmanagement“. Der Parkmanager, Uwe Barthel, und die Parkläufer_innen, Anne Karpinski und Hans-Henning Wöhler, betreuen den Regine-Hildebrandt-Park und den Kurt-Julius-Goldstein-Park in Hellersdorf. Gemeinsam arbeiten sie daran, dass Müll sowie Vandalismus in den Parks vermieden werden und somit die Grünanlagen zu einem schöneren Ort der Erholung für alle Nutzer_innen werden. Dafür führen sie unter anderem Gebietskontrollen auf Grundlage des Grünanlagengesetzes durch, sind als Ansprechpartner_innen für die Parkbesucher_innen vor Ort da, melden Beschädigungen, vernetzen sich mit umliegenden Projekten und stärken die Wahrnehmung der Bürger_innen für die Stadtnatur. Nachdem die Mitarbeiter_innen die Parks mit 10 neuen Mülltonnen ausgestattet hatten, wollten sie auch den zahlreichen Zigarettenstummeln entgegenwirken, die in der Stadtnatur herumliegen.



Dafür stellten sie im Mai 2021 in jedem der beiden Parks einen Ballot-Bin (Wahlurne) auf, der an einer Informationstafel angebracht wurde. In den Wahlurnen können Raucher_innen nun über regelmäßig wechselnde Fragen abstimmen. Das soll die Raucher_innen auf spielerische Weise animieren, ihre Zigarettenstummel in den Behältern zu entsorgen. Die Aufklärungstafeln informieren währenddessen darüber, welche Umweltbelastungen durch die in der Natur herumliegende Zigarettenstummel entstehen. Mittlerweile haben die Mitarbeiter_innen schon viel Lob für die Ballot-Bins von den Parkbesucher_innen erhalten. Die meisten von ihnen freuen sich sehr über die neuen Möglichkeiten ihre Zigarettenstummel zu entsorgen und zeigen sich überrascht über die Informationen auf den Tafeln.

Neues aus der JFE Am Hultschi

HULTSCHI FM

Eines unserer vielen Projekte in der JFE „Am Hultschi“ ist unser Kinder- und Jugendradio „Hultschi FM“. Dieses läuft jeden Mittwoch ab 17 Uhr über unseren YouTube Kanal als Livestream. Die Sendung wird im Vorfeld gemeinsam mit den Jugendlichen in einer Redaktion gestaltet. Die Inhalte sind dabei so vielfältig wie die Interessen unserer Jugendlichen: Musik, Talk, Interviews, spezielle Rubriken der Kinder und Jugendlichen, Spezi­alsendungen zu Science Fiction und vielen anderen Themen etc. Dazu haben die Jugendlichen die Möglichkeit über unser Kinder- und Jugendtelefon Echolot bei uns in der Sendung anzurufen. Aktuell arbeiten wir in diesem Zusammenhang an ei-

ner Kooperation mit dem Jugendradio Express U aus England. Wenn ihr Themen für „Hultschi FM“ habt oder in der Sendung dabei sein wollt, dann nimmt gerne Kontakt zu uns auf!

Lernen am Modell

In unserer MoFa (Montagsfabrik) beschäftigen wir uns immer wieder montags mit der Frage: Wie könnte ein nachhaltig gebauter Jugendklub aussehen?

Auf der Suche nach Antworten, durchstreifen wir viele spannende Themenfelder und begegnen ständig neuen Fragen. Von Wasserwirtschaft und –Kreisläufen, über Gartengestaltung, Solarenergie und Stromerzeugung bis hin zum Hausbau und Baumaterialien sind wir dabei uns dem Kernthema „Nachhaltigkeit“ zu nähern. Bei unserer Reise überqueren wir immer

wieder Brücken vom Tal der Theorie hin zu anschaulichen Feldern, in dem unsere Ideen praktisch und zum Greifen nah heranwachsen.

Irgendwas mit Medien

Was sind eigentlich diese Medien? Dieser Frage gehen wir in der Medien AG nach. Ob Buch, Comic, oder doch in digitaler Form. Vor allem die digitale Form ist im letzten Jahr umso wichtiger geworden. Wir beschäftigen uns mit verschiedenen digitalen Plattformen wie beispielsweise YouTube oder Instagram. Dabei schauen wir nicht nur auf die Gefahren des Internets sondern auf die Chancen die es uns bietet.

Ihr habt Fragen zur technischen Umsetzung unserer digitalen Projekte? Meldet euch bei uns!

2020 war nicht nur Corona – Es ist viel passiert im FamilienHaus Kastanie

Man könnte meinen, Corona hat das Jahr 2020 voll und ganz im Griff gehabt. Ja, es mussten viele Einschränkungen hingenommen werden. Aber gerade weil es so viele Einschränkungen für Familien gab, hieß es auch im Projekt FamilienHaus Kastanie... WIR LASSEN DIE FAMILIEN NICHT ALLEINE!

So sind viele neue Angebote entstanden, in digitalen Formaten und aber auch in direkten Einzelkontakten. Und sogar größere Veranstaltungen konnten realisiert werden!

Digitale Gruppen wurden nun nicht mehr nur für einfache Terminabsprachen genutzt. Sie bekamen eine ganz neue und wichtige Bedeutung für die Familien und das FamilienHaus Kastanie. Spiel-, Bastel-, Koch- oder Bewegungsideen, auch in Form von eigenen Projektvideos, konnten an die Familien weitergeleitet werden. Die Familien nahmen dies mit großer Freude an und teilten selbst fleißig untereinander einige tolle Fotos von ausprobierten Aktivitäten oder tauschten sich aus, über Themen die sie beschäftigten. Daraus sind gute Unterstützungsangebote für Familien entstanden.

Und schon vor den ersten kleinen Gruppenöffnungen und noch während der Spielplatzsperrungen, konnte der schöne Kiezzgarten Kastanie einzelnen Familien zur Verfügung gestellt werden. In Form einer „kontrollierten“ Öffnung des „Kiezzgarten

“ konnten nach Anmeldung und mit Beachtung von Abstands- und Hygieneregeln Familien unseren Garten nutzen und mit uns gemeinsam all das Angestaute der vergangenen Wochen rauslassen und neue Energien tanken.

Besondere Highlights waren:

Die Forscherwoche des Bildungscampus Kastanie im Juli 2020. Wie sieht die Stadt der Zukunft aus, wenn sie aus 113 000 Anzündhölzchen entsteht? Wer baut den größten Turm, wie heißt die fantasievollste Schule und wird es überhaupt noch Supermärkte geben? Rund 50 Kinder stellten sich die Stadt der Zukunft vor und bauten in fünf Einrichtungen des Bildungscampus Kastanie ihre Vision einer zukünftigen Stadt. Etwa 1600 kg Anzündhölzchen wurden dafür gestapelt, geschichtet und ohne Klebstoff aufeinandergelegt. So entstand aus einfachem Alltagsmaterial eine andere Welt, die zerbrechlich war und stets einstürzen konnte. Nicht nur Phantasie und Kreativität, sondern auch Finger­spitzengefühl und Vorsicht war ge-

fragt. Zum krönenden Abschluss der Forscherwoche des Bildungscampus Kastanie gab es eine **gemeinsame Ausstellung der entstandenen Bauwerke**, die von den Besucher*innen in Form eines Rundganges bestaunt werden konnten. Und zu guter Letzt konnten alle beim Abriss der Stadt zugegen sein. Das hat nicht nur den Kindern große Freude bereitet!

Am 9. Oktober 2020 fand der Stadtteiltag Hellersdorf-Nord statt. Nicht wie sonst gemeinsam am Alice-Salomon-Platz in Hellersdorf, sondern als Stadtrally von Einrichtung zu Einrichtung. Und auch das Projekt FamilienHaus Kastanie war mit dabei und das nicht allein! Gemeinsam mit den Projekten am Haus Kastanie und dem PapaTreff zauberten wir ein schönes Angebot für Familien und Kinder im Kiez. Ganz nach dem Motto **Wohlfühlherbst im KJFZ „Haus an der Kastanienallee“ und im Kiezzgarten Kastanie.**

Auch in diesem Jahr findet wieder ein Stadtteiltag statt. Am 17. September können Sie unsere Einrichtung in der Kastanienallee 55 besichtigen.

„Für viele Lichtenberger_innen konnten wir uns als verlässliche Anlaufstelle etablieren.“

Interview mit dem Familienbüro Lichtenberg

Seit 2017 gibt es nun das Familienbüro im Bezirk. Wie wurde es von den Lichtenberger_innen angenommen?

Schon schnell nach der Eröffnung wurde deutlich, dass das Angebot des Familienbüros von den Lichtenberger Familien sehr gut genutzt wird und unsere Unterstützung auf den Bedarf der Familien reagiert. Für viele Lichtenberger_innen konnten wir uns als verlässliche Anlaufstelle bei allen Fragen rund um die Anträge des Jugendamtes und zu sozialen Beratungsthemen etablieren. Viele Familien kommen immer wieder zu uns und geben uns die Rückmeldung, dass sie dankbar für unsere Hilfe sind und sich mit ihren Anliegen ernstgenommen fühlen. Unser Standort im Gebäude des Jugendamtes, die gute Vernetzung und Bewerbung im Bezirk als auch unsere niedrigschwelligen Zugänge sind wichtige Faktoren, welche dazu führten, dass das Familienbüro so gut angenommen wurde.

Was sind die Themen, die den meisten Besucher_innen unter den Nägeln brennen?

Wichtige Themen bei uns im Familienbüro sind die Unterstützung bei der Antragstellung, die Kitaplatzsuche, Angebote für Alleinerziehende und die Beratung zu der Thematik „Trennung, Scheidung und Umgang.“

Im letzten Jahr wurde euer Standort in der Große-Leege-Straße um ein mobiles Familienbüro erweitert. Was sind die Vorteile des mobilen Büros gegenüber dem Standorte im Jugendamt in Hohenschönhausen?

Das mobile Familienbüro ermöglicht, dass unser Angebot für den Großteil der Familien in Lichtenberg wohnortnah erreichbar ist. Die Zugänge zu unserer Beratung sind somit für die Familien, welche nicht in der Nähe des Standortes in der Großen-Leege-Straße wohnen, einfacher und niedrigschwelliger. Mit unserem Familienbüro-Auto,

mit welchem wir zu den mobilen Standorten fahren, sind wir im ganzen Bezirk präsent und haben die Möglichkeit auf Festen und bezirklichen Veranstaltungen unser Beratungsangebot anzubieten.

Der Start unter Corona-Bedingungen war sicher nicht leicht. Wie ist der aktuelle Stand des mobilen Familienbüros? Und was ist für die nächste Zeit geplant?

Aufgrund der Corona-Beschränkungen konnte das mobile Familienbüro nur für einige Wochen anlaufen und findet zurzeit nicht statt. Sobald es Lockerungen von Seiten des Bezirksamtes und für die mobilen Standorte gibt, wird es wieder möglich sein, Termine für die vier Standorte zu vereinbaren. Wir freuen uns schon darauf, richtig mit unserem mobilen Angebot zu starten!

Vielen Dank für das Interview.



Die Stadtteilmütter dürfen offiziell starten!

Nach einem unerwarteten und sehr spontanen Endsprint haben die Prüfungen der Stadtteilmütter jetzt doch endlich stattgefunden und das Projekt kann somit sieben ausgebildete Frauen in den Bezirk schicken, um Familien mit einem Migrationshintergrund zu begleiten.

Die Kolleginnen konnten innerhalb der Schulung erste Erfahrungen in Angeboten wie dem Sprachcafé, der Hausaufgabenhilfe oder in Einzelkontakten mit Familien sammeln. Sie haben die Familien in Kitas und Schulen zu Gesprächen begleitet, waren aber auch bereits für Fachkräfte eine Unterstützung.

Nun kann es für das Projekt aber endlich richtig losgehen. In der Kastanienallee werden die bestehenden Angebote beispielsweise durch ein kleines Gartenprojekt, ein Nähangebot, eine offene Sprechstunde, Aktivitäten „rund um den Ball“ und so einiges mehr erweitert.

Aber das Projekt bleibt nicht nur in den Räumen der Kastanienallee. Es haben schon die ersten Angebote im Haus am Akaziengrund stattgefunden und Pläne mit dem LaLoka werden auch geschmiedet.

Wer also eine Begleitung für Familien mit Migrationshintergrund und Kindern bis 12 Jahren sucht,

kann sich gerne bei der Koordinatorin Ramona Grunwald (0152-28723824) melden.



Informationen vom Betriebsrat

Betriebsrat macht Sinn!

Betriebsräte sind die demokratisch gewählte Form der Vertretung von Arbeitnehmer_innen in Betrieben. Sie gewährleisten die wichtige betriebliche Mitbestimmung und sorgen dafür, dass die Sorgen, Nöte und Interessen der Kolleg_innen zusammengebracht und an die Geschäftsführung getragen werden. Dies betrifft beispielsweise Belange zu Arbeitsschutz, Gleichstellung, Gesundheitsschutz, Personalplanung und vieles mehr. So wurden beispielsweise eine Betriebsvereinbarung zu Antidiskriminierung im Träger und eine vereinfachte Krankheitsregelung ausgearbeitet und mit der Geschäftsführung beschlossen.

Seit mehreren Jahren besteht auch in der pad gGmbH ein Betriebsrat. Aus der Belegschaft gewählt, setzen wir uns aktiv für die

Mitarbeitenden und gute Arbeitsbedingungen ein. Eine regelmäßige Ansprechbarkeit ist uns wichtig, um immer ein Ohr für die Kolleg_innen offen zu haben. Neben der steten Möglichkeit sich durch den Betriebsrat vertraulich beraten und begleiten zu lassen, richten wir auch Betriebsvollversammlungen und Bereichsversammlungen aus. Hier kommen wir zusammen, tauschen uns aus, sagen wo der Schuh drückt und was es im Träger braucht.

Im Frühjahr 2022 stehen die nächsten Betriebsratswahlen an. Unser Ziel für die pad gGmbH: Wieder ein starker und gut aufgestellter Betriebsrat! Daher rufen wir alle Kolleg_innen auf, sich aktiv einzubringen. Es gibt vielfältige Möglichkeiten, die Wahl praktisch zu unterstützen: Als Wahlvorstand,

Betriebsrat
pad gGmbH

als Kandidat_in und natürlich als Wähler_in! Weitere Informationen zur bevorstehenden Wahl geben wir bald bekannt.

Gemeinsam treten wir als engagierte Belegschaft auf und bringen unsere Interessen ein. Damit wir auch in Zukunft gut in unserem Träger arbeiten können.

Also: Betriebsrat macht Sinn!

Ihr erreicht uns hierüber:

Tel: 030-39870984

Handy: 0176-74717575

Email: betriebsrat@pad-berlin.de

Adresse: Neue Grottkauer Str. 5
(2. OG, Raum 24)
12619 Berlin

Sozialpädagogische Familienhilfe im (erneuten) Aufbruch

Dr. Heike Schmid (Kordinatorin für den Bereich Schule und Delinquenz)

Im Jahr 2000 hat die pad gGmbH als erster Träger der Jugendhilfe die Sozialpädagogische Familienhilfe nach §31 SGB VIII im Bezirk Marzahn-Hellersdorf angeboten. Diese Form der ambulanten Hilfen zur Erziehung ist seitdem fester Bestandteil in der Angebotsstruktur des Trägers.

In den letzten 21 Jahren gab es eine Vielzahl von Veränderungen in den Arbeits- und Lebensbedingungen der betreuten Familien zu beobachten, hat sich die Zahl der Träger mit einem Angebot der ambulanten Hilfen zur Erziehung im Bezirk deutlich erhöht, gewannen Träger mit spezialisierten Angeboten an Bedeutung und haben verschiedene Paradigmenwechsel von Sozialraumorientierung bis hin zum Fokus auf Elternaktivierung, insbesondere in Verbindung mit dem SIT-Ansatz, **neue Herausforderungen** mit sich gebracht. Darüber hinaus fand im Jahr 2020 ein erster Generationswechsel Fachkräfte der Familienhilfe und des Jugendamtes statt.

All diese Faktoren haben dazu geführt, gewohnte Arbeitsweisen, -methoden und -strukturen kritisch auf den Prüfstand zu heben, sich neu aufzustellen und gemeinsam mit viel Schwung und Begeisterung ein zukunftsorientiertes Angebot zu entwickeln.

Im Sommer 2020 stand deshalb als erstes die **Überarbeitung des Konzeptes** im Vordergrund. Unter reger Beteiligung aller Fachkräfte und mit Blick auf ihre Kompetenzen und persönlichen Entwicklungsziele konnten neue Schwerpunkte

gesetzt werden. Dazu zählen z.B.

- *eine Fokussierung auf ausgewählte Zielgruppen, insbesondere auf Familien mit sehr jungen Kindern, Familien im Kontext von Sucht und Familien mit Flucht- bzw. Migrationshintergrund.*
- *die Einbettung von neuen methodischen Ansätzen der Elternaktivierung, insbesondere durch die Ausbildung von Fachkräften im Kontext von Systemischer Interaktionstherapie und Multifamilientherapie.*
- *die Erweiterung des Hilfesettings mit verschiedenen und flexibel nutzbaren Eltern- bzw. Familiengruppenangeboten.*

Ein zweiter Schwerpunkt lag auf der **Sicherung der Personalstruktur und -stabilität**. Der Generationswechsel konnte erfolgreich gemeistert werden. Es wurden gute Möglichkeiten des Wissenstransfers gefunden (z.B. Mentoring neuer durch ausgeschiedenen bzw. erfahrene Fachkräfte, fallbezogene Einarbeitung bzw. die Arbeit im Co-Team) und eine große Diversität hinsichtlich Alter, Erfahrung, Ausbildung und zunehmend auch interkulturellen Kompetenzen

erreicht.

Neben den regelmäßigen Teamsitzungen und Supervisionen unterstützen zusätzlich das wieder eingeführte Reflektierende Team im Haus am Akaziengrund, die klar verabredete Fallkooperation in Zweierteams, die kollegiale Zusammenarbeit in den Eltern- und Familiengruppen sowie die Möglichkeit der Kollegialen Beratung im RSD die konkrete Fallarbeit der einzelnen Fachkraft sowie das grundsätzliche Fallverstehen im Team.

Aus der Konzeptarbeit heraus wurden darüber hinaus **neue Angebote** entwickelt (z.B. Soziale Gruppenarbeit für Kinder aus suchtbelasteten Familien, Familienhilfe nach SIT) bzw. bestehende Angebote weiterentwickelt (Gruppenangebot Begleiteter Umgang nach § 18.3 SGB VIII).

Die Kolleg_innen waren und sind motiviert sich einzubringen, Neues auszuprobieren, sich zu qualifizieren und diesen Weg gemeinsam zu gehen. Dabei wird ihnen ab dem 1. September 2021 auch der neue Koordinator der ambulanten Familienhilfe, Enno Roewer, zur Seite stehen.

Ein tolles Team im erneuten Aufbruch!





**„Die Arbeit ist nie langweilig,
immer wieder kommt
etwas Neues hinzu.“**

Interview mit Dirk Timm

Die meisten Mitarbeiter_innen kennen Dirk Timm als Leiter der Objektverwaltung der pad gGmbH. Wir sprachen mit ihm über seinen Werdegang im Träger, seine Arbeit und die Veränderungen in seinem Tätigkeitsbereich.

Wie sind Sie zum pad gekommen?

Bevor ich zur pad gGmbH gekommen bin war ich im Bettermann-Haus beschäftigt. Durch die Teilnahme an einer Selbsthilfegruppe und durch ehrenamtliche Tätigkeit im damaligen Projekt von EOS e.V.

Nach der Insolvenz von EOS e.V. wurde der Standort Naumburger Ring mit seiner Obdachlosenunterkunft und dem Kriseninterventionsteam im weiteren Verfahren der pad e.V. zugesprochen.

Im Juni 2002 wurde ich dann als Hausmeister beim pad e.V. eingestellt.

Was macht Ihnen besonders viel Spaß an der Arbeit?

Wenn man sich die Entwicklung im Träger ansieht, finde ich viele interessante Aspekte. Auch in meinem Bereich hat sich viel getan. Die Arbeit ist nie langweilig, immer wieder kommt etwas Neues hinzu. Ich konnte viel lernen, auch auf Gebieten, in denen ich es nie erwartet hätte.

Nimmt man zum Beispiel den Kita-Bereich, vor gut zwölf Jahren wurden die ersten Räume umgebaut bzw. saniert. Jetzt bauen wir eigene neue Gebäude.

Dazu kommt natürlich auch, dass ich viele, viele nette Menschen kennengelernt habe und es einfach interessant ist mit ihnen gemeinsam zu Arbeiten.

Gab es irgendeine Tätigkeit, die Ihnen als besonders ungewöhnlich in Erinnerung geblieben ist?

Das was in der Erinnerung an meine Tätigkeit hängen geblieben ist, sind die Jahre, in denen wir versucht haben, einen Bauernhof in die Jugend- und Familienarbeit des Trägers einzubinden. Trotz viel Schweiß und Arrangement vieler Kolleg_innen, ist es uns nicht gelungen.

Trotzdem: die pad hatte mal einen Bauernhof.

Wie hat sich aus Sicht der Objektverwaltung der Träger in den letzten Jahren verändert?

Der Träger hat sich aus Sicht der Objektverwaltung beständig vergrößert. Neue Tätigkeitsfelder sind in der Objektverwaltung dazugekommen und die Strukturen wurden angepasst.

Ohne Telefon und E-Mail geht auch bei uns nichts mehr. Neue Kolleg_innen kamen und gingen.

Wo sehen Sie die pad gGmbH in fünf Jahren?

Die pad gGmbH hat sich vor allem in den Stadtbezirken Marzahn-Hellersdorf und Lichtenberg entwickelt und arbeitet in einigen Bereichen darüber hinaus.

Ich gehe davon aus, dass die pad in den kommenden Jahren weiter ein stabiler Träger bleiben wird.

Die pad gGmbH wird sich neue Tätigkeitsfelder erschließen und in ihrer Vielfalt zunehmen.

Vielen Dank für das Interview.

Gegen rechte Hetze und Verschwörungserzählungen

Erklärung Berliner Träger aus dem Sozialen Bereich

Fast 90 Berliner Träger aus dem sozialen Bereich haben bisher die Erklärung „Gegen rechte Hetze und Verschwörungserzählungen“ unterzeichnet. Die Unterzeichner_innen, zu denen auch die pad gGmbH gehört, betonen darin ihre Menschenrechtsorientierung und stellen sich gegen Diffamierungsversuche ihrer Arbeit.

Im Jahr 2021 stehen mit der Wahl des Abgeordnetenhauses, der Bezirksverordnetenversammlungen und der Bundestagswahl wichtige Ereignisse bevor. Ihre Ergebnisse werden Einfluss haben auf das respektvolle, demokratische und menschenrechtsorientierte Zusammenleben in Berlin.

Im Wahlkampf werden politische Positionen verstärkt und oft polarisierend ausgetragen. Der Wettstreit der Meinungen und Positionen findet aber nicht im luftleeren Raum statt. Eine demokratische Kultur setzt auch Grenzen. Und zwar da, wo Menschengruppen herabgewürdigt, Geschichte geleugnet, Verbrechen verharmlost oder andere diskriminiert werden.

Mit Sorge beobachten wir, dass gerade in Wahlkampfzeiten die Würde und Gleichheit aller immer wieder missachtet wird: Rassistische und diskriminierende Klischees werden bedient, Hetze gegenüber ganzen Bevölkerungsgruppen verbreitet und u.a. das Recht auf Selbstbestimmung der sexuellen Identität oder Lebensweise in Abrede gestellt.

Auch sexistische, frauenfeindliche und antifeministische Äußerungen sind alltäglich.

In der Berliner Alternative für Deutschland (AfD) bestimmen Vertreter_innen der extrem rechten Parteiströmung „Der Flügel“ den Kurs aktiv mit, auch wenn dieser offiziell als aufgelöst gilt.

Durch rassistische und geschichtsrevisionistische vermeintliche „Tabubrüche“ finden so extrem rechte Positionen ihren Weg in öffentliche Debatten. Die Folge: Menschenverachtende Positionen werden immer offener vertreten - nicht nur von Parteienvertreter_innen.

Diese werden nicht nur von rechten Parteien bedient, aber von ihnen oft als primäre Kommunikationsstrategie und Stimmungsmache genutzt. Dieses Absprechen des Menschseins und des Anspruchs auf Gleichheit (GG Art. 3 (1)) ist mit unserer sozialen Arbeit nicht vereinbar.

Die Gefahr der sozialen Deklassierung als Folge der Coronakrise beschäftigt viele Menschen. Der drohende soziale Abstieg kann ein gefährlicher Nährboden für (anti-

semitische) Verschwörungserzählungen, (anti-asiatischem) Rassismus und Sozialchauvinismus sein. Nicht zuletzt mit unsere täglichen sozialen/bildungspolitischen Arbeit versuchen wir gesellschaftliche Widersprüche sowie Ausgrenzungsprozesse auszugleichen und zu bearbeiten.

Wir wollen mit unserer Arbeit Solidarität sowie eine unteilbare menschliche Würde in breiten Bündnissen leben und aktiv in die Öffentlichkeit tragen. Wir verwehren uns dagegen, dass die Diskussionen um Hygienemaßnahmen und Kontaktbeschränkungen menschenverachtend aufgeladen werden.

Die Würde aller Menschen muss, gerade in einer starken demokratischen Debattenkultur, immer geachtet werden und nicht dem Wettstreit der Meinungen oder dem Kampf um Wähler_innenstimmen zum Opfer fallen. Stark sind Positionen dann, wenn sie Menschenrechte nicht in Frage stellen.

Berlin, April 2021

Weitere Informationen unter www.pad-berlin.de



www.facebook.com/padggmbh/

IMPRESSUM

pad Geschäftsstelle
Kastanienallee 55
12627 Berlin

Telefon: (030) 93 55 40 40
Fax: (030) 93 55 40 41
E-Mail: info@pad-berlin.de

Geschäftsführung:

Dr. Wolfgang Drahs
Andreas Wächter
(V.i.S.d.P.)

Spenden-Konto

Kontoinhaber: pad gGmbH
Bank: Bank für Sozialwirtschaft
BLZ: 100 205 00
Kontonummer: 3 146 900

Amtsgericht
Berlin-Charlottenburg
HRB 162754 B

